

Rosenburg-Mold

AKTUELL

Ausgabe
2022 / 12 - 2023 / 3

Informationsblatt für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich für Bürgermeister Wolfgang Schmöger

Aus den Händen von Landeshauptfrau Miki-Leitner erhielt Bürgermeister Wolfgang Schmöger am 4. Oktober 2022 im Landtagssitzungssaal in St. Pölten das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich überreicht.





**Der Bürgermeister,
die Vizebürgermeisterin,
die Gemeinderäte und
die Gemeindebediensteten
wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und
ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2023.**

Wohnung im 1. Stock des Kindergartengebäudes zu vermieten

Die Wohnung im Obergeschoß des Kindergartens in Mold 90 wird in den nächsten Monaten neu vermietet.

Die Wohnung im Ausmaß von ca. 94 m² besteht aus 4 Zimmern, Küche, Bad mit WC und Gang.

Interessenten melden sich bitte bei der Gemeinde Rosenberg-Mold:

GGR Andreas Nowak 0664 19 48 522
Gemeindeamt 02982 2917

Schnupperticket für die MetropolRegion

Am Gemeindeamt können alle BürgerInnen der Gemeinde Rosenberg-Mold weiterhin die beiden Schnuppertickets kostengünstig, für maximal 2 aufeinanderfolgende Tage, ausborgen.

Das Nutzungsentgelt beträgt für Personen

- mit Hauptwohnsitz in Rosenberg-Mold 7 € pro Tag
- mit Nebenwohnsitz in Rosenberg-Mold 10 € pro Tag

Die Bezahlung erfolgt in bar bei Abholung der Tickets!

Die Schnuppertickets gelten für alle Linien des VOR (Verkehrsverbund Ost-Region) in der „MetropolRegion“ Wien, Niederösterreich und Burgenland inkl. der Wiener Linien und der Mariazellerbahn.

Ausgenommen sind in Wien der Flughafenzug und in Niederösterreich die Nostalgiebahnen wie zB der Reblausexpress.

Bitte um Vorreservierung der Tickets im Gemeindeamt, Tel. 02982 2917.



Voranschlag 2023

Der Gemeinderat hat in der Sitzung am 12. Dezember 2022 den Voranschlag für das Haushaltsjahr 2023 beschlossen.

Rücklagen	Stand 1.1.	Zuführung	Entnahme	Endstand
Ungebunden	0	0	0	0
Zweckgebunden mit Zahlungsmittelreserve	67.100	100	0	67.200
Summe	67.100	100	0	67.200

Finanzierungshaushalt Ausgaben	
Operative Gebarung und sonstige Investitionen	2,414.200
Investitionen (ohne sonstige Investitionen)	3,887.400
Gesamt	6,301.600

Schulden	Stand 1.1.	Zugang	Abgang	Endstand
Gebührenhaushalte ¹⁾	1,318.300	400.000	156.600	1,561.700
Übriger Haushalt	185.300	50.000	27.000	208.300
Summe	1,503.600	450.000	183.600	1,770.000

Investitionsnachweis - Finanzierungshaushalt Ausgaben	
Amtsgebäude Rosenberg und Mold	20.000
Kindergarten	700.000
Dachsanierung Kapelle Mold	30.000
Gemeindestraßenbau	300.000
Schutzwasserbau Mold, BA 1 Nord	30.000
Schutzwasserbau Mold, BA 2 Süd	600.000
Güterwegebau	90.000
Maßnahmen zur Förd. des Fremdenverk.	70.000
Grundbesitz: Grundkauf	800.000
Wasserversorgungsanlage	170.000
ABA ²⁾ Rosenberg und Mold	1,000.000
ABA ²⁾ Mörtersdorf-Zaingrub	15.000

- 1) Betriebe der Wasserver- und Abwasserentsorgung
 2) ABA... Abwasserbeseitigungsanlage

Landtagswahl am 29. Jänner 2023

Wahlberechtigt

sind **österreichische Staatsbürger**, die am Stichtag (**18.11.2022**) in einer Gemeinde des Landes Niederösterreich ihren Hauptwohnsitz haben (bzw. als Auslandsösterreicher auf Antrag in die Landeswählerevidenz eingetragen wurden) und spätestens **am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben**, vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind sowie im abgeschlossenen Wählerverzeichnis eingetragen sind.

<u>Wahlzeiten</u>	Sprengel	Wahllokal	Wahlzeit
	1 Rosenberg, Stallegg	Gemeindeamt, Nr. 25	8:00-12:00 Uhr
	2 Mold	Wirtschaftshof Mold, Nr. 30	8:00-12:00 Uhr
	3 Mörtersdorf	Feuerwehrhaus - geänderte Wahlzeit:	9:30-11:30 Uhr Keine Wahlkarten!
	4 Zaingrub	Feuerwehrhaus	9:30-11:30 Uhr Keine Wahlkarten!

Wahlkarten (auch für die Briefwahl) können beim Gemeindeamt beantragt werden

***) Schriftlich (auch per Fax, E-Mail oder über eine Internetseite) bis zum 4. Tag vor der Wahl (Mittwoch)**

Dabei müssen Sie Ihre Identität glaubhaft machen, z.B. durch Angabe der Passnummer bzw. Beilage der Ablichtung eines Identitätsdokuments (Pass, Führerschein, ...), oder bei elektronischer Einbringung kann der Antrag digital signiert werden.

***) Persönlich oder von einer bevollmächtigten Person bis zum 2. Tag vor der Wahl (Freitag), 12 Uhr**

Bitte bringen Sie dazu ein Identitätsdokument mit (z.B. Pass, Führerschein)

Wenn Sie eine Wahlkarte beantragt haben, dürfen Sie nur mehr mit dieser wählen – unabhängig davon, wo und auf welche Weise Sie an der Wahl teilnehmen möchten!

Schnee, Eis und Frost

Frostschäden an Wasserzählern

Wir machen die Liegenschaftseigentümer darauf aufmerksam, die Wasserleitungen und Wasserzähler vor Frost zu schützen. Aufgefrorene Wasserzähler oder -leitungen verursachen nicht nur Reparaturkosten sondern führen auch zu erhöhtem Wasserverbrauch, den wir verrechnen müssen.

Verunreinigung der Straße

Jede gröbliche oder die Sicherheit der Straßenbenutzer gefährdende Verunreinigung der Straße durch feste oder flüssige Stoffe, insbesondere durch Schutt, Kehricht, Abfälle und Unrat aller Art, sowie das Ausgießen von Flüssigkeiten bei Gefahr einer Glatteisbildung ist verboten. Dazu zählt auch eine schadhafte oder nicht funktionierende Dachrinne!

Wintersperre von Straßen

Wir ersuchen um Verständnis, dass im Winter Teile von Straßen (Wege, Gehsteige, Stiegen) gesperrt werden müssen. Diese sind mit Tafeln „Wintersperre, Betreten und Befahren auf eigene Gefahr“ gekennzeichnet.



Anrainerpflichten im Winter

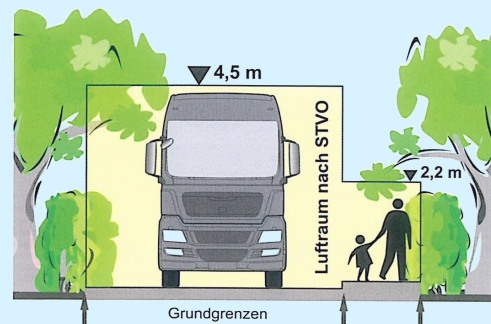
Die Eigentümer von Liegenschaften im Ortsgebiet (ausgenommen unverbauete land- und forstwirtschaftliche Liegenschaften) haben dafür zu sorgen, dass die entlang der Liegenschaft in einer Entfernung von max. 3 m vorhandenen Gehsteige und Gehwege einschließlich der in ihrem Zuge befindlichen Stiegenanlagen in der Zeit von 6 bis 22 Uhr von Schnee und Verunreinigungen gesäubert, sowie bei Schnee und Glatteis gestreut sind. Ist ein Gehsteig nicht vorhanden, so ist der Straßenrand in der Breite von 1 m zu säubern und zu bestreuen.

Überhängende Äste und Sträucher

Noch immer ist auf vielen Liegenschaften - vor allem in Rosenberg und Stallegg - ein Schnitt der Äste von Bäumen der Sträucher an Grundgrenzen zu Straßen / Gehsteigen notwendig.

§ 91 der Straßenverkehrsordnung 1960 weist Insbesondere darauf hin, dass die Verkehrssicherheit dadurch nicht beeinträchtigt werden darf. Die freie Sicht über den Straßenverlauf oder auf die Einrichtungen zur Regelung und Sicherung des Verkehrs oder die Benutzbarkeit der Straße einschließlich der auf oder über ihr befindlichen Anlagen muss gewährleistet sein.

Im Hinblick auf die immer wiederkehrenden Beschwerden von Müllabfuhr, Einsatzorganisationen, Fußgängern und anderen Verkehrsteilnehmer ersuchen wir - auch im Eigeninteresse - eindringlich, diese Bestimmungen einzuhalten, um Unfällen inkl. damit verbundenen Haftungen des Liegenschaftseigentümers, Verwaltungsübertretungen und Behinderung der Verkehrsteilnehmer vorzubeugen. Herzlicher Dank gilt denjenigen, die ihren Baum- und Strauchschnitt bereits ordnungsgemäß durchgeführt haben.



Die von der Straßenverkehrsordnung vorgeschriebenen Daten

NÖ Heizkostenzuschuss

Die NÖ Landesregierung hat beschlossen, **sozial bedürftigen NÖ LandesbürgerInnen** für die laufende Heizperiode einen einmaligen Heizkostenzuschuss in Höhe von **150 Euro** zu gewähren. **Zusätzlich wird aufgrund der aktuellen Teuerungswelle im Energiebereich eine NÖ Sonderförderung zum Heizkostenschuss in Höhe von 150 Euro gewährt.** Anträge können **bis 30. März 2023** beim Gemeindeamt des Hauptwohnsitzes unter Nachweis der Einkünfte gestellt werden. Die Auszahlung erfolgt durch das Amt der NÖ Landesregierung. Nachfolgend ein Auszug aus den Richtlinien:

Voraussetzungen

Gefördert werden österreichische Staatsbürger und deren Gleichgestellte mit Hauptwohnsitz in NÖ, deren monatliche **Brutto-Einkünfte** den jeweiligen Ausgleichszulagenrichtsatz gemäß § 293 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz nicht überschreiten:

Ausgleichszulagenrichtsatz in €	Ohne Kind	1 Kind	2 Kinder *)
Alleinstehend / -erziehend	1.030,49	1.189,49	1.348,49
(Ehe)paar, Lebensgefährten **)	1.625,71	1.784,71	1.943,71

- *) Für jedes weitere Kind sind **159 €** hinzuzurechnen, solange für dieses Kind Familienbeihilfe bezogen wird.
- **) Für weitere Erwachsenen sind je **595,22 €** hinzuzurechnen.

Härteklause!

In berücksichtigungswürdigen Härtefällen kann der Antrag genehmigt werden, wenn die Einkommensgrenze um nicht mehr als **50,- Euro pro im Haushalt lebender Person** überschritten wird.

Von der Förderung ausgenommen sind Personen, die

- keinen eigenen Haushalt führen.
- die Sozialhilfeleistungen gemäß NÖ MSG/NÖ SAG beziehen.
- in auf Kosten der Sozialhilfeträger untergebracht sind.
- einen privatrechtlichen Anspruch auf Beheizung der Wohnung bzw. Beistellung von Brennmaterial besitzen (Ausgedinge, Pachtverträge, ...), und diese Leistungen auch erhalten.
- keinen eigenen Aufwand für Heizkosten haben.

Verbot von Doppelförderungen

- Der NÖ Heizkostenzuschuss ist jedem Haushalt nur einmal pro Heizperiode zu gewähren.
- Zuschüsse des Bundes zu Heiz- oder Energiekosten schließen einen NÖ Heizkostenzuschuss aus.

Auf die Gewährung des Zuschusses besteht kein Rechtsanspruch!

Gelbe Säcke, Hundeabgabe, Wiegegebühren und pauschaler Wasserbezug

Jeweils eine Rolle gelbe Säcke wurde bereits oder wird noch im Dezember an diejenigen Haushalte verteilt, welche keine gelbe Tonne haben.

Die Hundeabgabe, die Wiegegebühren für die Brückenwaage in Mold sowie die pauschale Wasserbezugsgebühr für die Entnahme von Wasser aus öffentlichen Wasserentnahmestellen werden Ende Jänner vorgeschrieben.

Förderung der künstlichen Besamung gemäß NÖ Tierzuchtgesetz

Anträge zur Förderung der künstlichen Besamung von Rindern und Schweinen können **ab Mitte Jänner** im Gemeindeamt gestellt werden. Bitte die Besamungsscheine und die LFBIS Nummer mitnehmen.

Jagdpatch-Auszahlung

Die Pachtschillinge für die Genossenschaftsjagden Rosenberg/ Stallegg, Mold, Mörtersdorf und Zaingrub wurden an die Gemeindekasse abgeführt. Der allgemeine Auszahlungstag, die Verwendung der nicht abgeholten Beträge sowie der Name und die Adresse des Jagdausschussobmannes der jeweiligen Genossenschaftsjagd sind unten angeführt.

Am allgemeinen Auszahlungstag nicht abgeholte Anteile können gemäß § 37 Absatz 7 NÖ Jagdgesetz 1974 **ab 30. Jänner innerhalb von 6 Monaten** zu den Amtsstunden beim

Hunde-Haltung gemäß NÖ Hundeabgabegesetz



Jede Änderung der Anzahl der gehaltenen Hunde ist **binnen 1 Monat** an das Gemeindeamt zu melden. Jeder gehaltene Hund ist also unbedingt an- bzw. auch wieder abzumelden!

- **Abgabepflichtig** ist jeder, der im Gemeindegebiet einen **über 3 Monate alten** Hund hält. Die Hundeabgabe beträgt für Nutzhunde 6,50 Euro, für Hunde mit erhöhtem Gefährdungspotential 100 Euro und für alle sonstigen Hunde 20 Euro. Die Anerkennung eines Hundes als Nutzhund ist schriftlich zu beantragen.
- Für jeden Hund ist **einmalig** eine **Hundeabgabemarke** gegen Erstattung der Selbstkosten auszufolgen. Bei Verlust der Abgabemarke ist dem Halter des Hundes auf seinen Antrag gegen Erstattung der Selbstkosten eine Ersatzmarke auszufolgen.
- Außerhalb des Hauses und des umwehrten Gehöftes muss die Abgabemarke am Halsband (Brustgeschirr) des Hundes befestigt sein. Jagdhunde sind während ihrer Verwendung bei der Jagd vom Tragen der Abgabemarke befreit. Abgabemarken behalten ihre Geltung bis zur Erstattung einer Meldung, dass der Hund abgegeben worden, abhanden gekommen oder verstorben ist.



Gemeindeamt abgeholt werden bzw. deren Überweisung unter Angabe der Bankverbindung verlangt werden.

Überweisungsspesen werden vom Anteil abgezogen, Bagatellbeträge (bis 10 Euro) werden nicht überwiesen!

Innerhalb der Auszahlungsfrist nicht abgeholte oder überwiesene Anteile werden zugunsten des vom Jagdausschuss beschlossenen Verwendungszwecks verwendet.

Genossenschaftsjagd	Allgemeine Auszahlung, Zeit	Ort	Verwendungszweck der nicht abgeholten Beträge	Jagdausschussobmann
Rosenburg	Keine allgemeine Auszahlung!		Erhaltung der Güterwege	Dr. Alfred Mantler, Rosenberg 12
Mold	22. Jänner, 10-12 Uhr	FF Haus	Erhaltung der Güterwege	Johann Rauscher, Mold 14
Mörtersdorf	22. Jänner, 10-11 Uhr	Gemeindehaus	Erhaltung der Güterwege	Thomas Groll, Mörtersdorf 13
Zaingrub	22. Jänner, 9:30-11:30 Uhr	Gemeindehaus	Erhaltung der Güterwege	Günter Gradner, Zaingrub 20

Sars-CoV-2 Tests und Impfungen in der Ordination Dr. Weghofer - Dr. Samek



Zu den Ordinationszeiten sind **AG-Tests und PCR-Tests** möglich.
Keine Voranmeldung - kostenlos - auch für asymptomatische Patienten

Ordinationszeiten

Montag	7:30-12 Uhr
Dienstag	7:30-12 Uhr und 15-17 Uhr 6:30-7:30 Uhr Blutabnahme
Donnerstag	8:30-12:30 Uhr
Freitag	8-12 Uhr und 13:30-15:30 Uhr

Impfungen oder Auffrischungen (nicht nur COVID-19) sind jederzeit möglich!
Ab sofort gibt es in der Ordination auch die 4. COVID-19 Impfung.

Corona-Schutzimpfung

In Niederösterreich erhält man die Impfung in vielen Ordinationen und in den 9 Landes-Impfzentren.

Die Impfung ist freiwillig und kostenlos — eine Anmeldung ist NICHT notwendig!

Öffnungszeiten des Impfzentrums in Horn, Rathausplatz 2:	Mittwoch	14-19 Uhr
	Freitag	14-19 Uhr
	Samstag	10-15 Uhr

Am 24. und 31. Dezember sowie am 6. Jänner sind jedoch alle Impfzentren geschlossen!

Zur Impfung unbedingt mitzubringen sind E-Card und Lichtbildausweis. Der Impfpass ist nur notwendig, wenn eine Eintrag gewünscht ist. Der Aufklärungs- und Dokumentationsbogen kann vor Ort ausgefüllt und unterschrieben werden.



Bauen für Generationen seit 162 Jahren

**Frohe Weihnachten,
ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr**

wünschen Familie Lechner
und das Lechner-Bau-Team

*Herrmann Lechner
Christine Lechner*

*Alexander Maximilian
THERRER*

David Weh

Christina Lechner

Ing. Hermann Lechner GmbH
3564 Plank/Kamp - Lindengasse 1
Telefon: 02985/8227 www.lechner-bau.at



40 Jahre Tennisclub Rosenberg

Bei einem Jubiläums-Clubfest am 24.09.2022 konnte Obmann Konrad Bruckner zahlreiche Gäste und Clubmitglieder begrüßen und über eine erfolgreiche Vereinsgeschichte berichten.

Doppel-Grillweltmeister Adi Matzek sorgte mit seinen Grillspezialitäten für das leibliche Wohl und trug neben dem herbstlichen Schönwetter wesentlich zu einer gelungenen Veranstaltung bei.

Für ihre besonderen Verdienste um den Verein wurde an folgende Personen mit einem persönlichen Geschenk und einer Urkunde die Ehrenmitgliedschaft verliehen:

Anna Maier
Günter Mailer
Manfred Landauer
Dr. Helmut Paris
Johann Vogelhuber

Der Vorstand des Vereines bedankt sich bei allen Mitgliedern des Tennisclubs in Rosenberg für die Spieltätigkeit und die finanzielle Unterstützung durch den Mitgliedsbeitrag.



Aktion „Blühende Straßen“ der Volksschule Altenburg

Mit viel Farbe und noch mehr Spaß für einen klimafreundlichen Schulweg nahmen die Kinder der VS-Altenburg am Mal-Wettbewerb „Blühende Straßen“ des Klimabündnis Österreich teil.

Ein Straßenabschnitt direkt vor der Schule wurde bunt bemalt. Durch die Aktion im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche wird die Aufmerksamkeit aller VerkehrsteilnehmerInnen erhöht und gleichzeitig Bewusstsein dafür geschaffen, dass hier Kinder unterwegs sind. „Ein attraktives und sicheres Schulumfeld ist die Grundlage dafür, dass mehr Kinder zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Wir möchten damit auch die Eltern erreichen und ein sichtbares Zeichen für einen selbständigen Schulweg setzen. Weniger Elterntaxis dafür mehr Fußgängerinnen sind ein Ziel der Aktion, so Direktorin Regina Hartl.



Adventkranzweihe in der Volksschule Altenburg

Passend vor dem 1. Adventsonntag erfolgte eine sehr besinnliche Adventkranzweihe im Turnsaal durch Abt Thomas Renner. Die Kinder und Pädagoginnen gestalteten die Feier musikalisch. Schulleiterin Regina Hartl bedankte sich beim Elternverein, der dankenswerterweise jeder Klasse einen Adventkranz sponserte. Diese wurden wunderschön von Rosa Eder aus Mahrersdorf geschmückt.





FREIWILLIGE FEUERWEHR ROSENBURG



Wir wünschen allen Mitgliedern,
Gemeindebürgern sowie ihren Liebsten
besinnliche Weihnachten und einen
guten Rutsch in ein neues, gesundes
Jahr 2023!

© xavierarnaud/stockphoto

**ROSENBURG-
MOLD**

Hier kann ich's

Bewirb dich bis 30. April 2023 auf
www.gruender-region-kamptal.at

**Der regionale
Wettbewerb für
Gründer:innen**

Du hast eine tolle Geschäfts-
idee – wir die passende Unter-
stützung. Die LEADER-Region
Kamptal+ fördert die innova-
tivsten Konzepte mit Leistungen
in den Bereichen Marketing,
Finanzierung & Consulting.

Alles, was du brauchst, um bei
uns mit deinem Business durch-
zustarten.

Bürgermeister
Wolfgang Schmöger
empfiehlt:

**Jetzt einreichen
und tolle
Start-up-Preise
gewinnen!**

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

Europäischer
Ländlichkeitsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Vom (Über)Lebensmittel zum Wegwerfprodukt

Wer kennt es nicht? Ein abgelaufenes Joghurt, ein schrumpelig gewordener Apfel oder die Reste vom Gericht des Vortags. Schnell wandern diese Lebensmittel in den Müll. So wird unser aller Zuhause mit der Tonne zum Tatort und wir werden damit Teil einer Gesellschaft, die massiv wertvolle Lebensmittel verschwendet.

Ein Drittel der weltweit produzierten Lebensmittel landen im MÜLL!

Österreich ist mitverantwortlich für rund eine Mio t vermeidbarer Lebensmittelabfälle pro Jahr.



ÖSTERREICHS LEBENSMITTELABFÄLLE: LKW-STAU VON WIEN BIS ZÜRICH



Die verschwendete Million Tonnen an Lebensmitteln in Österreich lässt sich in fünf Bereiche gliedern:

- Privathaushalt
- Außer-Haus-Verzehr
- Verarbeitung
- Supermarkt; Großhandel
- landwirtschaftliche Herstellung

Der größte Verschwender ist der Privathaushalt mit einem Anteil von 58 Prozent. Die Verschwendung passiert hier schleichend. Immer wieder verschwenden wir im Haushalt kleine Mengen an Lebensmitteln wie etwa hart gewordenes Brot, Reste vom Vortag oder schimmelig gewordene Marmeladen. Zudem landen immer wieder einwandfreie Produkte mit überschrittenem Mindesthaltbarkeitsdatum im Müll.

So verlieren österreichische Haushalte im Schnitt 800 Euro im Jahr, die sie für Lebensmittel ausgeben, die sie nicht konsumieren, die im Rest- oder Biomüll entsorgt werden oder im Kompost landen. Das entspricht etwas mehr, als das Haushaltsbudget (Ernährung, alkoholfreie Getränke) welches wir für zwei Monate ausgeben.

Du kannst dich entscheiden!

<p>Lebensmittel verschwenden</p>	<p>oder verwerten?</p> <p>-> Aus dem Zuviel an Keksen machen wir ein Tiramisu -> Aus dem Kartoffelpüree vom Vortag machen wir pikante Kartoffelbällchen</p> <p>Verwertungs-Rezepte-Download: www.klar-horn.at/rezepte-tipps</p> <p>Haben auch Sie Tipps gegen die Lebensmittelverschwendung? Wir veröffentlichen diese sehr gerne!</p> <p>Wir freuen uns über Ihre Mail. Mail: klar-horn@amkurs.at</p>
---	--



Quelle: Infografik © Land schafft Leben 2022
www.landschaftleben.at/lebensmittelverschwendung | BOKU; Scherhauber et al.

SPARKASSE
Horn-Ravelsbach-Kirchberg



Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!

Raiffeisenbank
Region **Waldviertel**



RAIFFEISEN WÜNSCHT FROHE FESTTAGE UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR.
WIR MACHT'S MÖGLICH.



rbw4.at

zum Knell
Das Landgasthaus



a: Knell GmbH, Mold 2, 3580 Horn
t: +43 2982 8290
m: info@zumknell.at
w: www.zumknell.at



Hotel-Restaurant Landgasthof Mann

Bei uns kommt Genuss auf den Tisch
3573 Rosenberg 51 | T: +43 2982/2915 | www.hotelmann.at

ERLEBNIS PARK
ROSENBURG



KLETTERN & BOGENSCHIESSEN

3D Bogenparcours mit 30 Ziele, Kletterpark für die ganze Familie, Slackline, Spiel- und Grillplätze und vieles mehr, warten auf Sie im Erlebnispark Rosenberg.

www.erlebnisparkrosenburg.at

Bauplätze und Hausbauförderungen in der Gemeinde Rosenberg-Mold

Die Gemeinde Rosenberg-Mold hat Bauplätze am Waldrand in Rosenberg mit herrlichem Blick auf das Renaissanceschloss Rosenberg sowie Bauplätze in der Siedlung in Mörtersdorf und am Ortsrand von Zaingrub aufgeschlossen. Aber auch in Mold sind noch einige Bauplätze für Häuslbauer vorhanden.

Infos zu den noch freien Bauplätzen gibt es bei der Gemeinde Rosenberg-Mold unter 02982 2917 bzw. direkt bei den Verkäufern:

Bauplätze in Rosenberg
Gemeindeamt Rosenberg, 02982 2917

Bauplätze in Mold
Rupert Amon 0680 503 48 28
Gerhard Hirsch 0664 526 71 19

Bauplätze in Mörtersdorf
Birgit Fischer 0664 412 96 26

Bauplätze in Zaingrub
Alle verkauft!

Förderungen der Gemeinde
Die Gemeinde Rosenberg-Mold fördert die Errichtung von Eigenheimen mit 3.000 € und die erstmalige Anschaffung von Solar- und Photovoltaikanlagen sowie damit kombinierten stationären Stromspeichern jeweils mit 350 €.

www.rosenburg-mold.at gemeinde@rosenburg-mold.at

Die Gemeindevertretung gratulierte herzlichst

Jakob Frey-Wunderli
Geburt, Zaingrub



Leopold Vlasaty
75. Geburtstag, Mold



Hermine Purker
95. Geburtstag, Mörtersdorf



Franz und Theresia Göd
Goldene Hochzeit, Mold



Gemeinsame Gratulation zu den letzten Geburten

Aliya Frasl, Felix Dan Vezentan, Felix Herzán, Elina Solea Genner



Franz Reichel
75. Geburtstag, Rosenberg

Karl-Heinz Obal
75. Geburtstag, Mold

Rosa Schrammel
105. Geburtstag, Mörtersdorf

Christa Kukla
80. Geburtstag, Rosenberg

Jubiläen

1.1.	65	Monika Kölbl	Rosenburg 135
4.1.	60	Leopold Eigner	Mörtersdorf 57
10.1.	80	Günter Mailer	Rosenburg 53
22.1.	60	Tetiana Rachuk	Maria Dreieichen 78
31.1.	70	Johann Winkler	Mold 6
5.2.	70	Karl Josef Hofbauer	Zaingrub 24
10.2.	70	Franziska Habenicht	Mold 32
18.2.	65	Franz Dornhackl	Mörtersdorf 27
22.2.	50	Renate Petz	Rosenburg 126
24.2.	65	Gerhard Winkler	Mold 60
24.2.	75	Mathilde Kaiser	Rosenburg 73
26.2.	75	Elisabeth Kienast	Rosenburg 131
2.3.	80	Margarete Eigner	Zaingrub 32
4.3.	70	Franz Peller	Mold 100
8.3.	75	Gertrude Winklmüller	Zaingrub 9
15.3.	65	Mag. Georg Sacha	Rosenburg 56
27.3.	75	Manfred Landauer	Rosenburg 133
27.3.	80	Martha Josefa Lager	Zaingrub 13



Geburten

- 29.9 Felix Dan Vezentan, Rosenberg
- 30.9 Felix Herzan, Mold
- 30.9 Aliya Frasl, Mold
- 15.10. Elina Solea Genner, Mold



Todesfälle

- 7.10. Karl Reininger, Rosenberg
- 25.10. Engelbert Zimmermann, Rosenberg
- 14.11. Manfred Müller, Rosenberg
- 25.11. Hilde Sindelir, Rosenberg
- 26.11. Hermine Amsüß, Rosenberg

Ärztedienste



Praktische Ärzte, Tel. 141:

Aktuelle Wochenend- und Feiertagsdienste der praktischen Ärzte erfahren Sie unter Tel. 141.

Termin	Zahnärzte	9-13 Uhr	www.notdienstplaner.at
31.12.-1.1.	Dr. Widmayer	Retz	02942 248335
	Dr. Hartl	St. Pölten	02742 357277
6.-8.1.	Dr. Beyrer	Krems/Donau	02732 82675
	Dr. Khemiri	Schwarzenau	02849 27141
14.-15.1.	Dr. Dusek	Klosterneuburg	02243 20226
	Dr. Sallam	Groß Gerungs	02812 8654
21.-22.1.	Dr. Alvarez	Eggenburg	02984 21700
	Dr. Kern	Zwettl	02822 51888
28.-29.1.	Dr. Beer	Waidhofen/Thaya	02842 52667
	Dr. Czink	Hollabrunn	02952 2196
4.2.-5.2.	Dr. Weissinger	Rappottenstein	02828 8410
	Dr. Pflüger	Tulln/Donau	02272 62751
11.-12.2.	Dr. Leutner-Salize	Krems/Donau	02732 74197
	Dr. Bauer-Zacek	St. Pölten	02742 352626
18.-19.2.	Dr. Alvarez	Eggenburg	02984 21700
	Dr. Börner	Groß-Siegharts	02847 22210
25.-26.2.	Dr. Brandstetter	Ravelsbach	02958 833003
	Dr. Khemiri	Schwarzenau	02849 27141
4.-5.3.	Dr. Engenhart	Groß-Siegharts	02847 23970
	Dr. Pflüger	Tulln/Donau	02272 62751
11.-12.3.	Dr. Börner	Groß-Siegharts	02847 22210
	Dr. Schweiger	Herzogenburg	02782 85353
18.-19.3.	Dr. Fitz	Waidhofen/Thaya	02842/52597
	Dr. Prandl	Großweikersdorf	02955 71440
25.-26.3.	Dr. Beer	Waidhofen/Thaya	02842 52667
	Dr. Muschik	St. Pölten	02742 353160

Notruf-Nummern

Feuerwehr	122
Polizei	133
Rettung	144 (Notruf NÖ)
Ärztendienst	141
Auch bei Todesfällen, falls der Hausarzt nicht erreichbar ist.	
Vergiftungszentrale	01 406 43 43

Bekanntgabe der Hochzeitsjubiläen

Die Daten von Eheschließungen werden aus Datenschutzgründen nicht mehr lückenlos der Gemeinde übermittelt. Sollte Ihnen in der Vergangenheit seitens der Gemeinde gratuliert worden sein, dann haben wir bereits ihre Daten. Andernfalls ersuchen wir um Bekanntgabe der heurigen Hochzeitsjubiläen (Datum der standesamtlichen Hochzeit, ab der Goldenen Hochzeit) im Gemeindeamt unter 02982 2917.

Bildungs- und Heimatwerk Rosenburg-Mold



BLUT SPENDEN Blutspende- **LEBEN RETTEN** Aktionen

Die Abnahmezeiten können unter www.blut.at abgefragt werden.

Hotline 0800 190 190

- 8.1. Mehrzweckhalle Irnfritz
8:30–12, 13-15 Uhr
- 12.2. Eislaufplatz Gars
8:30-12, 13-15 Uhr
- 12.3. Mittelschule Eggenburg
9-12, 13-15 Uhr
- 31.3. Gemeindeamt Brunn/Wild
10-13, 14-18 Uhr

Demenz, 2. Teil Herausforderungen gemeinsam meistern

DGKP Claudia Rathmanner, eine Expertin der Caritas St. Pölten, informiert über Demenz allgemein und über Pflege und Betreuung von demenzkranken Angehörigen, über mögliche Belastungen und Herausforderungen im Alltag und deren Ursachen, sowie über das Gelingen des Alltags.

Termin: **Freitag, 24. Februar 2023, 19:00 Uhr**
Ort: **Gemeinschaftshaus Mold 30**
Referentin: DGKP Claudia Rathmanner
Kosten: Freiwillige Spenden
Info & Anmeldung: Ing. Margit Pichler, margit@pichler.net, 06802325432
Veranstalter: BhW Rosenberg-Mold

Danksagung

Wir fünf Kinder der verstorbenen Frau Hermine Amsüß möchten uns bei den Rosenburgerinnen und Rosenburgern für die vielen Beileidsbekundungen und für die Teilnahme an der Betstunde in der Elisabethkapelle recht herzlich bedanken. Zudem bedanken wir uns beim Kirchenchor Maria Dreieichen, sowie bei Pater Michael für die würdevolle Begräbnisfeier und auch bei Sigrid Prock, der guten Seele der Mantler-Siedlung die fast immer zur Stelle war, wenn Hilfe benötigt wurde. Rosenberg, unsere Heimat, soll nach der Winterzeit im neuen Glanz erblühen, dafür möchten wir einen kleinen Beitrag in Form eines Gärtnerei-Gutscheins für den Verschönerungsverein leisten.

Alois, Helga, Regina, Robert Gabriela

„FRIEDENS – LICHT“

Am **24.12. „Heiliger Abend“** besteht von **9 bis 12 Uhr** die Möglichkeit, sich das **„Friedens-Licht“** im Vorraum des **Feuerwehrhauses Mold** abzuholen.

Geeignete Lampen oder Kerzen bitte selbst mitbringen.

Wir bitten Sie auch heuer wieder um Ihre Spende, welche wir dem Landeskindergarten in Mold übergeben werden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

**Frohe Weihnachten und ein Prosit 2023
wünscht die
Freiwillige Feuerwehr Mold**



Hanns Haas Rosenberg-Bergheim/Salzburg

Die Mantlermühle (Teil 4)

Die Müller werden sesshaft

Unter Johann und Anna Mantler vollzog sich ein gravierender Wandel in der Zusammensetzung der Müller, von denen ein immer größerer Prozentsatz verheiratet war. Die berufliche Laufbahn der Müller folgte bestimmten Mustern. Nach der Lehre wanderten die unverheirateten Gesellen zwar immer noch von einer Mühle zur anderen. Unterkunft und Verpflegung fanden sie für diese Lebensphase in den Gesellenstuben des Meisterhaushalts. „Früher haben sie keine verheirateten Müller genommen, das war auch beim Mantler so und bei uns (in der Sparholzmühle)“, berichtete Josef Kolm im lebensgeschichtlichen Interview.¹ Ein lediger Geselle erhielt neben Kost und Quartier wöchentlich 18.-- öS², ein verheirateter 45.-- öS. Die unverheirateten Müllergesellen hatten ihr Quartier im Burschenszimmer. Der Rossknecht Johann Patek schlief in einer Kammer neben seinem Gespann; er ist später mit der Witwe Theresia Rigelnik in einem eheähnlichen Verhältnis „zusammengestanden“. Doch das Wandern war jetzt nur noch eine Zwischenstation auf dem Weg zu Familienbildung und Sesshaftigkeit. Die Müller „sind als ledige Burschen gekommen“, haben dann aber alle geheiratet, wenn auch erst spät, mit 28/30, bestätigen Franz und Hilda Pranger. Josef Kolm war zwei Stationen mit dem Fahrrad „auf der Walz“, Bernreith bei Ottenschlag und Walkersdorf zwischen Hadersdorf und Etsdorf, ehe er 1929 in der Sparholzmühle landete; seine letzten zehn Arbeitsjahre nach Auflassung der Sparholzmühle war er in der Mantlermühle. Der Lohn des Familienerhalters reichte zur Versorgung der auf maximal drei Kinder berechneten Familien, was eine disziplinierte Familienplanung verlangte. Voraussetzung für die Familienbildung war der sichere Arbeitsplatz und eine leistbare Wohnung. Die Frauen ergänzten durch außerhäusliche Arbeit als Wäscherinnen, Putzfrauen oder landwirtschaftliches Tagwerk ihren Beitrag zur Familienwirtschaft.



Familie Kolm

Heirat verfestigte die Ortsbindung. Die Müllerfamilien der Zwischenkriegszeit waren untereinander und mit der regionalen Arbeiterschaft eng verwandtschaftlich vernetzt. Der Zusammenhang der Aschauer-Docekal-Vogelhuber hat seinen Ursprung in einer Wanzenauer und einer Altenburger Kleinbauernfamilie und den aus Mähren in zwei Schüben zugewanderten Docekal, die schon in der Papierfabrik Lammer, später in der Mühle Sparholz arbeiteten. Ein weiteres Netz bildete sich um den aus tschechischem Umfeld zugewanderten Maurer Johann Kreyska, eingedeutscht Kresker. Die Brüder Hofer waren mit der aus Wanzenau stammenden Familie Gräf verschwägert. Man könnte die Liste endlos fortsetzen. Persönliche Freundschaften umschlossen die Generationenkohorten, beispielsweise zwischen Holzinger und den Söhnen des Schneiders Schöffmann. Die Netzwerke der Frauen formierten sich hauptsächlich um Hilfeleistungen in Alltag und Not bei der Kinderbetreuung, der Schneiderei, in Krankheitsfällen. Das Fahrrad erweiterte den Kommunikationskreis der Jungen bis Gars, Horn und Sigmundsherberg – etwa zum Kinobesuch. Sonntagnachmittag gehörte dem Gasthausbesuch der jungen Familien entweder am „Josefsplatz“ (Gasthof Josef Mann), am „Karlsplatz“ (Gasthof Karl Tauchner), bei Neumann im Taffatal, im Burggasthof (Wolfschütz) oder in der Gastwirtschaft Hammerschmiede mit der attraktiven Kegelbahn.³ „Beim Mantler hatten sie viele Junge, wir sind immer beim Mann zusammengekommen oder in der Hammerschmiede. Das war ein recht schöner Zusammenhalt, die jungen Müller“, erinnerte sich der Sparholzmüller Franz Wessely.⁴ Diese dichten Beziehungen vereinheitlichten das soziale Selbstbild. Der mit hohem Prestige ausgestattete Begriff „Arbeiter“ wurde zur Selbstbezeichnung der bisher auf stabile und wandernde Müllergesellen, landwirtschaftliche „Knechte“, Haushandwerker, technische Facharbeiter und Hilfskräfte aufgesplitterten sozialen Gruppen. Mit großer Verzögerung war auch im ländlich-industriellen Bereich eine selbstbewusste Arbeiterschaft entstanden.

Politik nach der demokratischen Wende 1918

Diese Formierung zur Arbeiterschaft vollzog sich gleichzeitig mit der Demokratisierung des Gemeinwesens. Die Demokratie ist in Österreich nur schrittweise vorangekommen. Das nur für Männer geltende Wahlrecht war an die Leistung einer direkten Steuer (Grund-, Hausklassen-, Erwerbs-, Personaleinkommenssteuer usw.) gebunden, daher findet sich beispielsweise 1899 kein Müller unter den Wählern zum Rosenberg Gemeindeausschuss außer den drei Kleinhausbesitzern Leopold Vogelhuber, Anton Aschauer und dem Kamegger Franz Möhwald wegen ihrer Einkünfte aus Mietzinsen.⁵ Nach Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus, allerdings nur für Männer, entfielen bei der Reichsratswahl 1911 bei nur geringer Wahlbeteiligung 13 Stimmen auf die Christlichsozialen, 3 auf die Deutschnationalen und 19 auf die Deutsche Bauernpartei. Doch das Elend des Ersten Weltkrieges und die Einführung des Wahlrechts für Männer und Frauen politisierte die ländliche Arbeiterschaft brachten die Sozialdemokraten in die Dorfpolitik. Zur Konstituierenden Nationalversammlung vom 16. Februar 1919 verteilten sich die in Rosenberg und Stallegg abgegebenen 126 gültigen Stimmen auf 22 Christlichsoziale, 52 Deutschnationalen, 15 Nationaldemokraten („Freiheitliche“) und 37 Sozialdemokraten. Bei den Gemeinderatswahlen vom 30. November 1924 erhielten die Christlichsozialen 4, die Deutschnationalen 2 und die Sozialdemokraten 4 Mandate - davon 2 Müller. (Siehe Statistik) Die

Müller bildeten den Kern der örtlichen Sozialdemokratie. Schon für den Gemeinderat 1919 kandidierten neun Sozialdemokraten, davon vier Mühlenarbeiter (der Obermüller Josef Langer, der Müllergehilfe Franz Möhwald, der Arbeiter Josef Vogelhuber und der Hausmaurer Johann Holzinger), sodann die zwei Hausmeister Eduard Fidi und Johann Kitzler, der Eisenbahner Adolf Danzinger, der hausbesitzende Grünzeughändler Franz Kriwanek und der Maurerpolier Johann Kresker. Die neuen Verhältnisse wurden rasch zur Routine. Der Gemeinderat beschloss am 18. November 1918 die Bildung einer Freiwilligen Bürgerwehr, in der bürgerliche Unternehmer, Geschäftsleute und sozialdemokratische Arbeiterschaft einträglich zur Ordnungssicherung zusammenwirkten. Die sozialdemokratische Ortsorganisation spendete den Erlös eines Weinlesefestes zum Ankauf von Schulbüchern. Mit einstimmigem Gemeinderatsbeschluss erfolgte in der Elisabethkapelle die Anbringung einer Gedenktafel für die Gefallenen des Weltkrieges. Die großen Bruchlinien der Innenpolitik waren allerdings stärker als diese dörfliche Vergemeinschaftung. Mit dem „Müllerstreik“ 1924 brach das örtliche bürgerlich-sozialdemokratische Koexistenzmodell zusammen.

Der „Müllerstreik“ 1924

Beim großen Streik der Rosenburger Müller vom 22. August bis 2. Dezember 1924 ging es nicht um Arbeitszeit- oder Lohnforderungen, sondern um die Arbeitsverfassung, konkret um die Einschaltung überbetrieblicher, gewerkschaftlicher Organe in Lohnverhandlungen. Kollektivverträge konnten laut Bundesgesetz vom 18. Dezember 1919 auf Arbeitnehmerseite nur von Organisationen der Arbeiter oder Angestellten, sprich den Gewerkschaften, nicht von den Arbeitnehmern direkt abgeschlossen werden. Die auf Betriebsebene vorbereiteten Verträge bedurften der Anerkennung durch das Einigungsamt Gesetzeskraft. Diese heute ganz selbstverständliche gesetzliche Vorgabe wollten die Arbeiter der Mühlen Mantler und Sparholz mit einem Streik durchsetzen. Der Konflikt war unvermeidbar. Die Streikenden erklärten das Kamptal zum Sperrgebiet für wandernde Müllerburschen, konnten aber das Einsickern vor allem steirischer Arbeiter seit September nicht verhindern. Bis in die Schulklassen hinein zog sich der Spalt zwischen den Konfliktparteien. Sogar die „Arbeiter Zeitung“ und die Wiener Sicherheitsdirektion befassten sich mit der Arbeitsniederlegung. Der Villenbesitzer Eduard Nagler (verstorben 1945) bestärkte Mantler im Durchhaltewillen.⁶ Nach dem erfolglosen Streik mussten die entlassenen Aktivisten, beispielsweise Leopold Vogelhuber, abwandern. „Die Streikbrecher waren dann in der Mühle.“ [...] Die sind die Herren gewesen dann“, erzählte Marianne Beierweck im lebensgeschichtlichen Interview.⁷ Bei Mantler konnte nur ein Drittel der Stamarbeiter bleiben.⁸ Franz Möwald erhielt Pardon durch Fürbitte seiner Frau, Köchin bei Mantler; andere wegen ihrer zahlreichen Kinder.⁹ Bei Sparholz wurden „die was beim Streik hauptbeteiligt waren entlassen“.¹⁰ Die im Verlauf des Streiks oder in den nächsten Jahren zugewanderten Müllerburschen, beispielsweise die Brüder Anton, Karl und Rudolf Hofer sowie der Chauffeur Karl Gräf und Josef Kolm wurden mit ihren jungen Familien rasch sesshaft. 1931 konnten sich sechs Müllerfamilien über Nachwuchs freuen.¹¹ Wieser benannte sich jetzt als „Gasthof zur Eintracht“, um die Integration der Stamarbeiterschaft und der zugewanderten Müller zu beschleunigen. Die gut besuchten Müllerbälle im Burggasthof stärkten den sozialen Zusammenhalt.

Aber politisch waren die Müller seit dem Streik verstummt. Ein falsches Bekenntnis war nicht ratsam. „Ich bin ein Arbeiter. Und aus“ formulierte der sozialdemokratische Sympathisant, damals Sparholzmüller Josef Kolm im lebensgeschichtlichen Interview seinen vorsichtigen Standort. Die dörflichen politischen Verhältnisse wurden

durch den Ausgang des Streiks auf den Kopf gestellt.¹² Im 1929 gewählten Gemeinderat saßen neun Mandatäre der Vereinigten bürgerlichen Parteien und zwei Sozialdemokraten. Bis 1938 findet sich kein einziger Müller mehr im Gemeinderat bzw. im „Gemeindegtag“ der Ständezeit¹³ 1934-1938, mit Ausnahme Emil Sachers.



Brandruine Mantlermühle 1924



Wiederaufgebaute Mühle mit Holländerdach

Eine christlichsoziale Arbeiterbewegung entsprechend der Sozialzyklika „Rerum Novarum“ Papst Leo XIII. von 1891 konnte sich in den industriellen Inseln mitten im Agrarland kaum entwickeln, anders als in Horn, Gars, Eggenburg oder Langenlois, wo sie an die handwerklichen Gesellenvereine anknüpfte. In Horn entstand schon 1906 im kleingewerblichen Milieu um den Arbeiter Josef Führer und den Bäckergehilfen Franz Burger ein „Christlicher Arbeiterverein für

das Waldviertel in Horn“ mit dem Ziel, „alle im Arbeitsverhältnis stehenden Männer geistig und sittlich (zu) heben, ihre wirtschaftlichen Interessen (zu) fördern“ und den „Mitgliedern bei Streitigkeiten mit dem Arbeitgeber Rechtsschutz (zu) gewähren“.¹³ Der Verein wuchs rasch auf hundert Mitglieder an. Dem Horner Christlichsozialen Verein gehörte 1908 als Schriftführer der Rosenburger Schulleiter Gamerith an.¹⁴ Eifriger Förderer der christlichsozialen Arbeitervereine wie des katholischen Vereinswesens insgesamt war der Altenburger Benediktiner P. Benedikt Frey, der auch die Errichtung des Horner Vereinshauses durchsetzte.¹⁵ In Altenburg bestand auch ein Christlicher Arbeiterverein.

Ordnungsmodell Betriebspateralismus

Die Alternative zur politischen Teilhabe war der Rückgriff auf den bis heute praktizierten betrieblichen Paternalismus. Dieses soziale Modell betrachtet das Unternehmen wie eine Familie: Der Vater sorgt umfassend für das Wohl seiner ihm anvertrauten (Betriebs) familie, die im Gegenzug für soziale Sicherheit eine enge, bis ins Persönlich-Familiäre reichende Bindung an den Firmenchef und den Betrieb eingeht und auf betriebliche Mitbestimmung verzichtet. So war es zur Zwischenkriegszeit. Nach 1945 wurden ein Betriebsrat in das paternalistische System eingegliedert und ÖVP-Gewerkschaftszugehörigkeit ziemlich verallgemeinert. Idealbild war die aus gegenseitiger Abhängigkeit gespeiste Harmonie. Politische Konformität wurde im Betrieb Mantler informell und nicht durch Anordnung hergestellt, das bestätigen mehrere Interviews. „Dass man beim Mantler unbedingt (zur ÖVP) gehen musste, oder dass er nur Schwarze aufgenommen hätte, an das kann ich mich nicht erinnern“.¹⁶ „In der Mantlermühle haben sie etwas darauf gehalten, wenn man in die Kirche gegangen ist; aber daß man unbedingt schwarz (organisiert) sein musste, nicht“.¹⁷ Nach dem Zweiten Weltkrieg akzeptierte man stillschweigend die SPÖ-Nähe einzelner Betriebsmitglieder, beispielsweise bei Johann Salat, der ja von der roten Sparholzmühle gekommen war. Auch der 1924 entlassene Leopold Vogelhuber verbrachte seine letzten Arbeitsjahre wieder bei Mantler, berichtet Willi Dick. „Gegnerische“ Parteiarbeit war aber im Betrieb ausgeschlossen. Das hat (man) schon einmal nicht gemacht, das war der Arbeitgeber und „des Brot man isst, des Lied man singt“.¹⁸ Der langjährige „Betriebsdirektor“ Heinrich Weidinger, ohnehin die rechte Hand des Betriebsinhabers, vermittelte zwischen Gewerkschaft, Arbeitern und Unternehmern.¹⁹ Alles in allem war Mantler politisch ein closed shop, Die Verhältnisse waren auf Ortsebene ziemlich ausgewogen. Die Mühle Mantler galt als „schwarz“, Sparholz und das Genesungsheim als „rot“. Bei der Arbeiterkammerwahl vom 23. und 24. Oktober 1949 entfielen im Ort Rosenberg in der Sektion Arbeiter bei 85 Wahlberechtigten von 77 abgegebenen und gültigen Stimmen (57 Männer und 20 Frauen) 46 auf die SPÖ und 31 auf die ÖVP, bei den Angestellten 6 auf SPÖ und 6 auf ÖVP. Der Linksblock ging leer aus.²⁰

Sicherheit bedeutete in erster Linie den fixen Arbeitsplatz für die Männer und Familienerhalter bei angemessenem Lohn unter Berücksichtigung von Ausbildungsstand sowie physischer und psychischer Belastbarkeit. Im Regelfall konnte man ein ganzes Arbeitsleben im Betrieb bleiben. Johann Landauer zum Beispiel, der Sohn eines Straßenwärters in Schiltern; schon im Schulalter kam er nach Kotzendorf als Kühalterbub, dann arbeitete er im Sommer beim Garser Bauunternehmer Buhl, im Winter bei Bauern im Holzmachen, anschließend bei Steiner in Horn und als Kutscher in der Kammegger Fallmann-Mühle, wo er aber meist zum Holzfahren eingeteilt wurde. 1938 kam er zu Mantler als Mitfahrer bei der Mehlauslieferung; 1939 musste er gemeinsam mit dem Chauffeur Schmutz, „samt dem

Wagen einrücken“. 1942 schwer verwundet, entließ ihn Prof. Schönbauer aus dem Lazarett mit der Auflage, dass er nicht mehr Säcke schleppen sollte; aber den Lärm in der Mühle hielt er nicht aus, und so wurde er doch wieder Mitfahrer. Jahrzehnte später erlitt er bei der Umtauschmüllerei einen schrecklichen Unfall; die übervolle Laderampe rutschte ab und zerdrückte ihm den ganzen Unterkörper. Als Sackflicker behielt er seinen Arbeitsplatz. Als Spätfolge mussten ihm beide Beine abgenommen werden, weil die ramponierten Venen nicht mehr mitmachten.²¹ (Weitere Beispiele folgen im nächsten Beitrag)



Weihnachtsfeier im Haus Mantler, Kindertisch

Zum Betriebspateralismus gehörte die Sorge um den Wohnplatz. Mit Wohnungen stand es im Mühlenweiler Rosenberg anfangs schlecht. Von den beengten Wohnverhältnissen in den zwei Kleinhäusern, Nr. 6 (Vogelhuber-Ramsel) und Nr. 27 (Aschauer-Klimond) habe ich schon berichtet. Eine wesentliche Erleichterung brachte für acht Familien das 1908 auf einem sonnigen Platz an der Mühlfelderstraße erbaute Mantler'sche Arbeiterhaus „Waldruhe“. Dort fanden acht Familien in Zimmer-Küchewohnungen eine Bleibe; heute ist das Haus auf vier Wohnungen unterteilt. Der im Betrieb beschäftigte Obermüller und die Bürokräfte fanden Unterkunft im 1922 von Mantler erworbenen Hauerhaus, Rosenberg Nr. 10, und einer Villa in der Dorfmitte, Nr.48.²² (Hauers einziger Sohn war im Jugendalter verstorben, seine Tochter Mitzi heiratete in eine Altenburger Landwirtschaft ein.) Die Müllerfamilie Freisinger fand Logis im Souterrain der unteren Mantlervilla; später wohnte dort die langjährige Haushälterin Maria Trappl. Das von Sparholz geplante Arbeiterhaus kam nicht zustande. Dafür erhielten einige Sparholzbeschäftigte Wohnungen in der firmeneigenen, ehemaligen Stallegger Mühle; andere besaßen in Stallegg und im angrenzenden Kamegg eine ererbte oder gekaufte Kleinlandwirtschaft. Etwa ein Dutzend Mantler- und Sparholzmüller wohnten als Hausmeister in den Rosenburger Sommervillen, eine singuläre Symbiose von Sommerfrische und Industrie. Den ganzen Kosmos „Mantler“ präsentiert eine vom Betrieb in Auftrag gegebene Ansichtskarte: im Mittelpunkt die Mühle, Kanzlei und Villen samt Park, angrenzend landwirtschaftliche Gebäude, in den Randveduten das Arbeiterhaus „Waldruhe“, das Beamtenwohnhaus in der Dorfmitte und das Hauerhaus Nr.10. Stamarbeiter erhielten gegen geringe Entschädigung – ein Stundenlohn pro m² – von Mantler einen Bauplatz in der Flur Waldäcker, das sind die Sindelir jun., Kranzl, Salat, Dick und Reiterer sowie bei der Hammerschmiede (Prock, Amsüss, Sindelir sen.)

Die Frauen der Müller und Arbeiter fanden teils ganzjährig, teils saisonal Arbeit in Haushalt, Garten und Landwirtschaft, beim Fensterputzen in der Mühle, später bei der Mehlabpackung. Günstige Lebens- und Futtermittelmittel ergänzten die Familienwirtschaft.

Aloisia Freitag, die Witwe des Mühlbautischlers, arbeitete als Tagelöhnerin bei Mantler gegen Schrotmehl für ein Schwein und Körndl für ein paar Hühner.²³ Beim Hauerhaus stand ein großer Schrebergarten zur Verfügung. Kinder hatten bei der familiären Gartenarbeit und Kleintierhaltung mitzuhelfen. Zum Gießen kamen die Frauen und Kinder abends auf dem mittlerweile versperrten und verbauten Gehsteig vom Arbeiterhaus „Waldruhe“ über die Hauerwiese. Weil ihr Sohn Fredi in der Mühle „drinnen“ war, bekam auch Käthe Landauer einen Schrebergarten beim Hauerhaus. In der „Waldruhe“ hatten alle Mieter eine(n) „Schupfen“ für Brennholz und als Kleintierstall, Hühner, sogar Gaißen und ein Schwein.²⁴

Aus treuer Dienstleistung erwuchs der Anspruch auf Fürsorge. Wer unverschuldet in Not geriet, konnte mit Unterstützung rechnen. Die Familie des Kutschers Aschauer bekam die von den Mantler-Kindern abgelegte Kleidung und Stiefletten.²⁵ Die Halbweise Freitag erhielt bei Mantler regelmäßig ein Mittagessen. Nur Firmpatenschaft war ausgenommen, sie hätte bei der großen Kinderzahl alle Dimensionen gesprengt. Die Bindung reichte stets ins Persönlich-Familiäre. Von den Beschäftigten erwartete man geregelte familiäre Verhältnisse, sparsame Haushaltsführung, strenge Kindererziehung inklusive lückenlosen Schulbesuch, nachbarschaftliche Verträglichkeit. Kontrolle ergab sich informell aus räumlicher Nähe, gelegentlich durch gehätschelte Informanten. Bei Mantler nennen die lebensgeschichtlichen Interviews Marschat, bei Sparholz Johann Kitzler. Interventionen waren selten erforderlich, der Normenkodex verinnerlicht - man weiß eben, wie man sich zu verhalten hat. Das wichtigste Steuerungsinstrument war die umsichtige Auswahl der Neuaufnahmen. Man kannte die Kandidaten oder erkundigte sich über persönliche und familiäre Verhältnisse. Nach dem Zweiten Weltkrieg spielte die Herkunft aus dem bäuerlichen Umfeld der eigenen Mahlkunden eine wichtige Rolle.

Die katholische Religionspflege als Gegenpol zur religiös neutralen Arbeiterbewegung verstand sich gewissermaßen von selbst. Zum Kanon der sozialen Pflichten zählte für die Frauen und die Kinder der Besuch der Sonntagsmesse. „In der Mantlermühle haben sie etwas darauf gehalten, wenn man in die Kirche gegangen ist“.²⁶ In der Elisabethkapelle waren gewohnheitsmäßig die überhöhten Sitze im Altarraum dem Schuldirektor Ignaz Steininger und seiner Gattin sowie den Mantler reserviert. (Die Sparholzmühle war nach Gars eingepfarrt; seit der Einpfarrung nach Horn 1928 besuchte die Familie die Sonntagsmesse in Horn.) Ganz selbstverständlich war die Einhaltung eines Respektabstandes zu den Chefs und ihren Gattinnen, sozial herausgehoben als die „Gnädigen“. Die Anrede der Belegschaftsmitglieder per Sie dürfte sich in den Dreißigerjahren eingebürgert haben.

Rituale markierten das Gemeinsame. Zum Begräbnis des langgedienten Müllers Franz Möhwald 1912 und des Haustischlers Freitag stand die Mühle 1913 einen halben Tag still. (Betriebstagebuch) Zur Feier der 40jährigen Betriebszugehörigkeit der beiden Beschäftigten Leopold Vogelhuber und Anton Aschauer 1918 fanden sich die Honoratioren von Gemeinde, Schule und Bezirk ein. Eine solche Demonstration sozialer Nähe sollte der kriegsbedingten Loyalitätskrise entgegenwirken. Familiäre Feiern gaben Anlass das gute Einvernehmen zu dokumentieren. Die Silberhochzeit des Betriebsinhabers KR Alfred Mantler und seiner Gattin Elisabeth 1962 war „Anlaß nicht nur zu einer schönen Familienfeier, sondern auch für die Betriebsangehörigen, ihrem verehrten Chef und dessen Gemahlin ihre durch die soziale Betriebsführung stets empfundene dankbare Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen“. Die Jubeltrauung im Stift Altenburg nahm Diözesanbischof Dr. Franz Zak vor, als Festgast konnte man den Nationalratspräsidenten Ing. Dr. Leopold Figl begrüßen.²⁷ Zur

Silberhochzeit des Betriebsinhabers Heribert und Leopoldine Mantler am 12. Oktober 1979 stellten sich die Beschäftigten am dienstfreien Samstag vor dem großen Ereignis mit einem Fackelzug unter den Klängen der Musikkapelle Gars zur Villa Mantler ein, wo Betriebsratsobmann Karl Neustätter „das gute Einvernehmen zwischen Chef und Gefolgschaft“ würdigte. „Von wahrer Verbundenheit mit ihrem Chef“ zeugte das anschließende „gemütliche Zusammensein der beiden Familien und ihrer Gefolgschaft“.²⁸ Die Symbiose mit der katholischen Glaubenspflege bezeugte das „Spalier der Betriebsangehörigen mit Fackeln“ beim Einzug des Jubelpaares in die Altenburger Stiftskirche am 12. Oktober 1979.



„Gefolgschaftsraum“ mit Hakenkreuz; neben den Betriebsinhabern Alfred und Heribert Mantler der kurzsichtige Wilhelm Pondelik Betriebsbelegschaft 1945/46, von links: Marschat, Patek, Mörwald (oder Füllinger), Dick, Kaplan, Krapfenbauer mit Tochter Traudl, vorne unbekannt, Ehepaar Jorg mit den Kindern Rudi und Hans, vorne der Schlosser Moser (der „drinnere Moser“ in der Hornerstraße, heute Sengtschmied). Der Bursch ein in Rosenberg gestrandeter Flüchtling, Dolmetscher, der wenig später verschwand oder ermordet wurde), rechts außen der Chauffeur Gräf, rückwärts Kranzler, Chauffeur von Gars



Um den Festtisch sitzen, von links: Johann Vogelhuber (Haus Nr. 6), Josef und Theresia Kolm, Anna und Leopold Böhm, Willi Dick, Anna und Ignaz Kaplan, Anna Vogelhuber

Zur Betriebsbindung, heute sagt man corporate identity, gehörten die Weihnachtsfeiern gemeinsam mit der Cheffamilie. Da sitzen die Kinder erwartungsvoll um das Christbäumchen am Gabentisch, eine schöne Erinnerung für ein ganzes Leben. Jedes Kind erhielt ein seinem Alter und Interesse entsprechendes Geschenk, einen Teddybären oder eine große Puppe. Die Betriebsausflüge dürften erst 1938 mit einer Fahrt ins Ispertal einsetzen, das wünschte die „Gefolgschaft“, weil die Sparholzmüller von ihrem Ausflug dorthin schwärmten. Der „Betriebsausflug der Mantler-Mühle“ am 2. Juli

1950 mit den Chefs und ihren Gattinnen führte über Gföhl (Jause), Spitz (Mittagessen), die allerdings noch nicht wieder errichtete Jauerlingwarte zum Heurigen in Zeiseldorf im Kamptal. „Dem wir unser Maibaumgeld dort ließen“.²⁹ Kein Geschenk ohne Gegengabe lautet das ungeschriebene Gesetz des echten Brauchtums. Die Belegschaft dankte mit dem Maibaum ihren Chefs samt Familie. In meiner Kindheit versammelte sich die halbe Ortschaft zum Maibaumsetzen bei Mantler und Sparholz.



Maibaumaufstellen mit den Schwoablern 1998

Der fürsorgliche Paternalismus verlängerte sich ins Dorf hinein. Mantler fühlte sich in gewisser Weise (mit)verantwortlich für ein von ihm dominiertes Dorf. Die Rosenburger Feuerwehr ist ohne die Mantlermühle nicht denkbar. Ein Mantler-Auto beförderte die Schulkinder am Jahresausflug. Bürgermeister Johann Mantler d.J. streckte der Feuerwehr das Geld zum Ankauf von Löschgeräten vor. Die Erstkommunikanten der ganzen Ortschaft, nicht nur der Müllerkinder, wurden mit einer Jause in den Kreis der Wohltätigkeit eingeschlossen, so war es jedenfalls in den 1950er Jahren. Nach der hl. Messe erhielt der per Fahrrad von Altenburg angereiste Kaplan in der unteren Mantlervilla sein wohlverdientes Frühstück. Viele Messfeiern in der Elisabethkapelle waren dem Seelenheil der verstorbenen Mantlerverwandtschaft gewidmet. Anna Mantler war die Seele der Dorfc Caritas. Das Ehepaar Schneider erinnerte sich: „Die Mantler haben ja für die Arbeiter ... einen eigenen Essraum gehabt, und wenn die fertig waren, sind schon draußen ca. 18 Bettler gesessen und wenn die hinausgegangen sind, durften die rein. Die haben dann ein volles Essen bekommen von der Anna Mantler.“³⁰ Mit ihrer 1930 gegründeten „Katholischen Frauenorganisation Rosenberg“ erfasste Anna Mantler nicht nur Frauen im Betriebsumfeld, sondern darüber hinaus gelegentlich auch Gattinnen von Sozialdemokraten.³¹ Dieses Wirken habe ich bereits im Beitrag über die „Aschauer Marie“ behandelt. Poldi Mantler schenkt meiner Mutter 2 kg Mehl, kann erst in der Nachkriegszeit sein, denn im Krieg lebte sie mit der Schwiegermutter in Zaingrub, Gatte und Vater Steininger waren eingerückt.

Copyright Hanns | Haas Die Verwendung des Textes oder einzelner Teile bedarf der Zustimmung des Autors

- 1 Interview Josef Kolm, Rosenberg 22. Februar 1994
- 2 Interview Angela Koretzky, geb. Schöffmann, Rosenberg 16. Juli 1996, Transkript S.7
- 3 Interview mit Anni Ammerer, geb. Gräf, Rosenberg 26. Juli 1993
- 4 Interview Franz Wessely, Kamegg, Pfingsten 1990, Transkript S.11
- 5 BH Horn, II, Zl.9351-1899. Kopie beim Verfasser
- 6 Interview mit dem Sohn Dr. Heribert Nagler, 15. September 1989, Transkript S.24
- 7 Interview Marianne Beierweck, Salzburg, 7. Mai 1991
- 8 Gendarmeriechronik Rosenberg, Eintragung 1924
- 9 Interview Ludmilla Burger, geb. Kresker, Rosenberg, 29. Dezember 1989, Transkript S.7
- 10 Interview Charlotte Sparholz, Rosenberg, 24. September 1987, Transkript S.13
- 11 Interview mit Ludmilla Burger, geb. Kresker, Rosenberg 2. September 1998 Transkript S.7
- 12 Hanns Haas: Der große Streik im kleinen Dorf. Rosenberg am Kamp 1924. – In: Tradition und Wandel. Beiträge zur Kirchen-, Gesellschafts- und Kulturgeschichte. Festschrift für Heinz Dopsch. Hrsg. v. Gerhard Ammerer, Christian Rohr und Stefan Weiß. - München 2001, S.380-403
- 13 Erich Rabl: Vom katholischen Vereinshaus zum städtischen Veranstaltungszentrum.- In: Vereinshaus Horn. Festschrift der Stadtgemeinde Horn zur Wiedereröffnung.- Horn 1989, S.13-44, hier S.22
- 14 Rabl, Vereinshaus, S.19
- 15 Rabl, Vereinshaus, S. 20-24; Verzeichnis der Christlichen Vereine Niederösterreichs. 3. Ausgabe. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1907.- Wien 1907, S.35-36
- 16 Interview mit Anni Ammerer, geb. Gräf, Rosenberg 26. Juli 1993, Übertragung S.14
- 17 Interview mit Anna Landauer, Übertragung S. 26
- 18 Interview mit Anni Ammerer geb. Gräf, Rosenberg 26. Juli 1993, Übertragung S.14
- 19 Interview Willi Dick 28. November 2022
- 20 Die Arbeiterkammerwahl vom 23. und 24. Oktober 1949 in Niederösterreich.- Wien 1950, S.13 und 49
- 21 Interview mit Anna Landauer, Übertragung S.7-8
- 22 Bezirksgericht Horn, Grundbuch Rosenberg, EZ 144, Fol. 110, Kaufvertrag vom 22. November 1922, Zl.889/1922
- 23 Interview mit der Tochter Marie Kropp, Rosenberg 19. April 1990
- 24 Interview mit Anni Ammerer, geb. Gräf, Rosenberg 26. Juli 1993
- 25 Interview mit Antonia Klimond, geb. Aschauer, 3.Jänner 1990, Transkript S.5. Die Kleidung war für die Aschauer Marie bestimmt, die Zeitgenossin der zweiten Generation Mantler
- 26 Interview mit Frau Landauer, Übertragung S.26
- 27 Zeitungsausschnitt im Familienarchiv Mantler
- 28 Handschriftliche Notiz Steininger; beiliegend Ausschnitt (aus unbekannter Zeitung) über diese Feier und die „Jubeltrauung“ in der Stiftskirche Altenburg am Abend des 12. Oktober. Materialien Steininger, Schularchiv Rosenberg, GA Rosenberg-Mold
- 29 Waldviertler Post 23. Juli 1950, S.3
- 30 Interview Leopold und Christine Schneider, 17. August 1998
- 31 Katholische Frauenorganisation der Diözese St. Pölten, Ortsgruppe Rosenberg, **ebenda** Bildung 1930 I/6b-1332/4, Verein gelöscht 1939 1164/1939; weitere Zl. 3 I/66-2538/675 von 1939; Vereinsakt in BH Horn XI-154

Müllabfuhr, Sprechtage und Sprechstunden

	Biomüll	Restmüll +Asche	Papier	Verpackung
Jänner	11.1.	13.1.		16.1.
Februar	8.2.	10.2.	2.2.	13.2.
März	8.3.	10.3.	30.3.	13.3.
April	5.4. 19.4.	7.4.		11.4.

Müllabfuhr

Sammelzentrum	Öffnungszeiten	Gesammelte Stoffe
Altstoff-Sammel-Zentrum (ASZ) Mold (Bauhof)	Jeden Freitag 11-12 Uhr und 1. Mittwoch im Monat 17-19 Uhr (falls Feiertag, dann 2. Mittwoch)	Kartons, Bau-Styropor, Textilien / Schuhe, Speisefett, Problemstoffe, elektrische Kleingeräte, Altmetalle; intakte, brauchbare Brillen
Altstoff-Logistik-Zentrum (ALZ) Rodingersdorf	Montag bis Freitag 7-16:30 Uhr und 1. Samstag im Monat 9-11:30 Uhr	Auf Anfrage fast alles, was nicht im ASZ Mold abgegeben werden kann. Info GVH 02982 53310

26.04. Sperrmüll (ohne Altmetalle) und Elektro-Altgeräte

Keine elektrischen Kleingeräte und keine Metalle!
Sperrmüll, Altholz und Elektro-Geräte getrennt bereitstellen!

Bleiben Sie nicht auf Ihrem Abfall sitzen!

- Küchen- und Speiseabfälle
- Demontage, Tankreinigung
- Aktenvernichtung
- Bauschutt / Baumix
- Kanalreinigung



Sprechtage und Sprechstunden

Bezirkshauptmannschaft Horn 02982 9025 - Voranmeldung notwendig!	Parteienverkehr Bürgerbüro	Di 8-12 und 16-19 Uhr, Do 8-12 Mo-Fr 8-12 und Di 16-19 Uhr
Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung bei der Bezirkshauptmannschaft Horn 02982 9025 - Voranmeldung notwendig!	Wohnungsförderung	Mo-Fr 8-12 und Do 13-15:30 Uhr
	Lebensmittelinspektion	Di 8-12 Uhr
Bezirksbauernkammer Horn	BD3, Gebietsbauamt, Arbeitsinspektorat	1. und 3. Donnerstag im Monat 8:30-12 Uhr (Voranmeldung Wasserbau, DW 28289)
	Mold 72	Mo + Do 8-11:30 Uhr
Caritas Familienberatung und Psychotherapie	Horn, Bahnstraße 5	Terminvereinbarung 0676 838 44 73 95
Kriegsopfer- und Behindertenverband	Horn, Spitalgasse 25	2. und 4. Dienstag im Monat 13-14:30 Uhr
Schuldnerberatung	BH Horn, Zimmer 317	2. Donnerstag im Monat 8:30-12 Uhr
Pensionsversich.anstalt für Arbeiter/Angestellte	NÖ Gebietskrankenkasse Horn	Jeden Donnerstag 8-11:30 und 12:30-14 Uhr
Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen Terminvereinbarung notwendig unter svs.at oder 050 808 808 notwendig	Wirtschaftskammer Horn (WK)	8-12 und 13-15 Uhr am 2.1., 30.1., 6.3.
	Bezirksbauernkammer in Mold	8-12 und 13-15 Uhr jeden Montag ausgen. an den obigen Beratungstagen in der WK

Nächste Ausgabe von **Rosenburg-Mold AKTUELL**

Redaktionsschluss: **Ende Februar**

Erscheinungstermin: **Mitte März**



Gemeinde Rosenberg-Mold

3573 Rosenberg 25 | Tel. 02982 2917 | Fax 02982 2917-4
gemeinde@rosenburg-mold.at | www.rosenburg-mold.at

Gemeindeamt Rosenberg
02982 2917

Amtsstunden
Parteienverkehr

Mo-Fr 8-12 und Mi 18-19:30 Uhr
Mo-Do 8-12 und Mi 18-19:30 Uhr

Bgm. Wolfgang Schmöger
Vbgm. Irene Mantler
Geschäftsführende Gemeinderäte

Bitte um Voranmeldung im
Gemeindeamt, da Stunden
auch entfallen können!

Mo 9-10 und Mi 18:30-19:30 Uhr
1. Mittwoch im Monat 18:30-19:30 Uhr
1. Mittwoch im Monat 18:30-19:30 Uhr

Impressum

Herausgeber, Eigentümer, Verleger:
Gemeinde Rosenberg-Mold

Für den Inhalt verantwortlich:
Bgm. Wolfgang Schmöger

Grundlegende Richtung:
Informations- und Verlautbarungsschrift der Gemeinde Rosenberg-Mold